№ 5335. Mittwoch, 3. März. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Zeug-Hauptmann Goldmann zu Mainz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Schullehrer Völkerling zu Niederclobicau den Adler der vierten Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern; den Schullehrern Wolkenhauer zu Spechtshorn und Orth zu Hinkelhof das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Matrosen I. Klasse Diesel und dem Gefreiten Hammerschmidt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Professor der Theologie Dr. Brückner zu Leipzig zum Probst an der St. Nicolai- und Marien-Kirche in Berlin und zugleich zum Ober-Consistorial-Rathe mit dem Range eines Rathes III. Klasse und Mitgliede des evangel. Ober-Kirchenraths zu ernennen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 2. März. In der heutigen Sitzung des Reichsraths brachte der Unterrichtsminister den Gesetzentwurf betr. das Volksschulwesen ein. Bei Erläuterung des Entwurfs erklärte der Minister, die Regierung habe für denselben die besten Gesetzgebungen benutzt. In Berücksichtigung der Einzelländer sei der Landesgesetzgebung genügender Spielraum gelassen worden. Die Regierung hofft, es werde dem Zusammenwirken der gesetzgebenden Factoren gelingen, ein vollendetes Werk zu Stande zu bringen. (W. T.)

— Die „Oesterr. Corr.“ meldet officiös: Der frühere König von Hannover hat an sämmtliche deutsche Souveräne einen neuen Protest gegen das preußische Beschlagnahmegesetz gerichtet. — Dem „Tagblatt“ zufolge wirkt der hiesige italienische Gesandte für eine Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit Victor Emanuel, welche bei Gelegenheit der Reise des Kaisers nach Agram erfolgen soll. (N. T.)

Paris, 2. März. Ein kaiserl. Decret verfügt, daß die Kosten der Leichenbegängnisse Troplong's und Lamartine's vom Staate bestritten werden sollen. — In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Ritter Nigra seinen hiesigen Posten mit der Gesandtschaft in London vertauschen wird. (W. T.)

Landtags-Verhandlungen.

61. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 2. März.

Die Interpellation des Abg. Bieck wegen Weiterbau und Richtung der Halle-Casseler Bahn verspricht Minister v. d. Heydt Freitag oder Sonnabend zu beantworten. — Verschiedene Gesetze von nur provinzieller Bedeutung (für Nassau) werden angenommen; ebenso der Entwurf über Erweiterung der Verwendungszwecke des kurhessischen Staatsschatzes.

Die Petition des Berliner Magistrats, betreff. Heranziehung der Beamten zur Miethssteuer wird in nachträglicher Abstimmung der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Das Gesetz über Heranziehung der Beamten zu den Communallasten in Neuvorpommern empfiehlt Referent v. Böttcher in der Fassung des Herrenhauses anzunehmen, im Interesse der Rechtsgleichheit. — Abg. Lasker: Eine Annahme dieses Gesetzes wäre directer Widerspruch gegen frühere Beschlüsse. Eine Rechtsgleichheit besteht ohnedies nicht mehr, nachdem durch die Bundesgesetzgebung den Post- und Telegraphenbeamten die theilweise Steuerfreiheit genommen ist. — Nachdem § 1 der Vorlage abgelehnt ist, wird der Gegenstand auf Wunsch des Reg.-Commiss. von der Tagesordnung abgesetzt.

Abg. Paur berichtet über verschiedene das Unterrichtswesen betr. Vorlagen, die das Product einer allgemeinen Agitation zu sein scheinen. Die Lehrerpetitionen sprechen ihre Unzufriedenheit über die ungenügende Regelung der Lage der Elementarlehrer aus. Man verlangt nichts Unbilliges, sondern nur die auskömmliche Stellung von Subalternbeamten und bestimmte Garantien dafür. Gegen das Pensionsgesetz, gegen die ungenügende Vorbildung auf Seminarien richten sich viele Beschwerden. Jüdische Lehrer bitten um Aufhebung der Bestimmung, daß jüdische Elementarschulen nur ausnahmsweise zu gestatten seien. In Bezug auf Schullasten verlangen ländliche Interessenten die Heranziehung der Gutsbesitzer und weniger ungleiche Vertheilung dieser Lasten. Ueber das Verhältniß der Schule zur Kirche sprechen sehr zahlreiche Petitionen, sie warnen vor Entchristlichung und Einreißen des modernen Heidenthums. Ueber solche Prinzipien wird in Zukunft gekämpft werden müssen, aber die Petitionen der Lehrer verdienen sogleich Berücksichtigung. (Beifall.) — Das Haus beschließt Ueberweisung derselben an die Regierung zur Berücksichtigung.

Eine Petition, „die Lage und die Rechtsverhältnisse der Landeskirche ordnen zu wollen“, beantragt die Commission durch den Ref. Abg. Richter-Sangerhausen mit folgender Erklärung der Regierung zu überweisen: 1) Der vorgelegte Entwurf einer Provinzial-Synodalordnung ist ungeeignet, eine selbstständige Verwaltung kirchlicher Angelegenheiten herbeizuführen. 2) Zur Beschlußfassung über die Synodalordnung sind nur Versammlungen geeignet, welche von den bisherigen gesetzlichen Vertretern der evangelischen Kirche: Patronat, Gemeinde und geistliches Amt, gewählt sind. Abg. Bieck beantragt Tagesordnung; Abg. v. Hennig führt die Aeußerung Friedrich Wilhelms IV. an: „das Territorial- wie das Consistorialsystem würde genügt haben, die evangelische Kirche zu tödten, wenn sie überhaupt sterblich wäre.“ Leichter sei es noch die Kirche zu tödten als sie zum Leben zu erwecken; das vermöge kein Cultusminister. — Abg. Bieck: Es geht über die Competenz des Hauses, namentlich der Katholiken, zu beurtheilen, ob der jetzige Zustand der Kirche den Bedürfnissen entspreche. — Abg. Graf Bethusy: Die Synodalverfassung braucht Geld, Steuern sind nur auf Grund eines Gesetzes zu erheben, und das Gesetz kann nicht zu Stande kommen ohne dieses Haus. Dies Haus hat außerdem noch das Recht und die Pflicht, über die Ausführung des Art. 15, die Ueberführung der Kirche aus der Idee in die Wirklichkeit, zu wachen; auch die katholischen Mitglieder werden sich desselben nicht entschlagen wollen und können. Wenn man uns statt des Brodes der Synodalverfassung den Stein des bureaukratischen Oberkirchenraths reicht, so haben wir ein Recht zu sagen: das ist nicht das in der Verfassung verheißene Brod. Das sagt der Antrag der Commission, ohne sich in die Kirchenverfassungsfrage selbst einzumischen. (Beifall links.) Abg. Twesten: Die Kirchenverfassung ist nicht denkbar ohne ein Staatsgesetz, deshalb kann das Haus sich der Prüfung der Kirchenverfassungsvorlage nicht entziehen, auch die katholischen und jüdischen Mitglieder nicht. — Ref. Richter wundert sich über das Schweigen des Ministertisches; im ganzen Hause hat Niemand die beabsichtigte Synodalordnung vertheidigt. Bis jetzt herrscht reines Staatsregiment in der Kirche, man muß diese vom Staate trennen. (Beifall.) Reg.-Commissar de la Croix erklärt, daß der Minister die Erörterung seines Standpunktes zu den Petitionen im Plenum nicht für geeignet hält. — Der Commissionsantrag wird angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

20. Sitzung des Herrenhauses am 2. März.

Neuerrichtung der Wittwen- und Waisenkassen für Lehrer. Die Commission beantragt Annahme der Fassung des Abgeordnetenhauses. Ref. v. Brünneck führt an, daß die Commission die Nothwendigkeit der Staatsgarantie für die Kassen wie das Abgeordnetenhaus anerkannt habe. Sie empfiehlt deshalb Annahme und hofft, daß auch die Regierung ihre Bedenken fallen lassen werde. — v. Waldaw: Bei unserer Finanzlage kann die Regierung derartige Verpflichtungen nicht übernehmen. Die Redensart: „das Gesetz muß jetzt zu Stande kommen“, scheint Mode geworden, als ob das Gesetzgebungsgeschäft so schwunghaft betrieben werden müsse, wie ein Fabrikgeschäft. Wir fangen jetzt an Gesetze nach Dutzenden zu fabriziren, darum werden sie schlecht. Wir können der Eile wegen unsere Bedenken nicht aufgeben. Man zeige mir erst eine verhungerte Schullehrerwittwe, eher werde ich mit diesem Gesetze nicht so ängstlich sein (Beifall). Graf Lippe: Für die Wittwen zu sorgen ist Sache der Lehrer selbst, erst in letzter Linie hat der Staat einzutreten, das Gesetz ist unannehmbar. — Dr. Tellkampf empfiehlt Annahme, weil es übel angebrachte Sparsamkeit ist am Schulunterricht zu sparen; mit der Bildung wächst auf die Steuerkraft. — v. Kleist-Retzow ist für das Gesetz, welches seine Parteigenossen im anderen Hause so gestaltet hätten. Er hat zwar auch noch keine verhungerte Lehrerwittwe gesehen, aber viele in großer Noth. Trotz einiger Bedenken werde er für das Gesetz stimmen. Nach kurzer Discussion, in welcher Hr. v. Senfft-Pilsach bedauert, nicht wie er seit Jahren gewohnt ist, mit seinem Freunde Kleist-Retzow stimmen zu können und die verhungerte Lehrerwittwe noch einige Male vorgeführt wird, stimmt das Haus dem Gesetze unverändert zu.

Schlußberathung über das Indigenats-Gesetz. Die Referenten Graf York und Baron Landsberg beantragen Wiederherstellung des Worts „Unterthan“ statt „Preuße“, weil unbestreitbar da wo die Souveränetät beim Könige ist auch Unterthanen existiren. Reg.-Comm. Graf Schulenburg dankt dem Referenten für die klare und gründliche Darlegung der Unterthanenschaft. — v. Kleist-Retzow: Wo eine Obrigkeit ist existiren auch Unterthanen; Hr. v. Thaden gefällt das Wort Preuße besser, er bedauert, daß man über Worte so viel streite. — Graf York: Das andere Haus hat angefangen, nicht wir. — Das Wort Unterthan wird wieder hergestellt und damit das Gesetz angenommen. Das Gesetz über den Ausgleich mit Frankfurt wird ohne Debatte angenommen. — Nächste Sitzung Freitag oder Sonnabend.

♂ Berlin, 1. März. Voraussichtlich wird die bekannte, von hier ausgegangene Petition, betreffend die endliche Ausführung des Artikels 15 der Verfassung noch vor Schluß der Session auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses kommen. In dieser Petition wird der Satz aufgestellt, daß durch die unter der Aegide des Oberkirchenraths eingeführte kirchliche Gemeinde- und Kreis-Synodalordnung und eben so durch die den Kreissynoden zur Begutachtung vorgelegte Provinzial-Synodalordnung nur das gerade Gegentheil von dem bewirkt werden könne, was nach den Aeußerungen der hohen Kirchenbehörden durch sie bewirkt werden soll. Diese „Ordnungen“, so erklärt die Petition mit vollem Rechte, können ganz unmöglich dahin führen, daß die evangelische Kirche in Preußen, wie Art. 15 der Verf. es vorschreibt, selbstständig werde, sondern im Gegentheil nur dahin, daß sie für immer unselbstständig gemacht, für immer in die absolute Abhängigkeit von dem „geistlichen Amte“ wie von den landesherrlichen Behörden und Beamten gebracht wird. Nach einer mehr als 18jährigen Erfahrung wird also von einer nicht geringen Anzahl hochgebildeter und durchaus kirchlich gesinnter

---

Kleider und Leute.

London, 25. Febr.

Wenn sich eine ältliche Dame von der Mad. Rachel jung und beautiful for ever tünchen und färben läßt, so kann sie kaum auf die Sympathien des Publikums rechnen, mag ihr auch, wie der Mrs. Borrodaile, ihre Eitelkeit den letzten Pfennig ihres Vermögens gekostet haben. Die Betrügerin steht offenbar nicht tiefer in der öffentlichen Achtung, als die Betrogene, und seitdem es der Mad. Rachel gelungen ist, bis zur Entscheidung ihres Protestes gegen die Competenz des Richters auf freien Fuß gesetzt zu werden, hat ihr fashionabler Laden in Bondstreet einen neuen und anspruchsvollen Anputz erhalten. In dem berüchtigten Hinterstübchen mag es wohl noch alt und häßlich genug aussehen, aber die Außenseite des Etablissements ist augenfällig verjüngt und beautiful for ever. Die Priesterin dieses Schönheitstempels, eine alte, häßliche Jüdin, die ihre Kunst gewiß nicht an der eigenen Person zu bewähren vermag, hat in Folge ihres Conflicts mit der Criminaljustiz so wenig den Muth verloren, daß der erste Gebrauch ihrer Freiheit darin bestand, sich in eine neue cause célèbre zu verwickeln, indem sie ihren Sachwalter unter die Anklage stellte, sie zum Opfer großartiger Unterschlagungen gemacht zu haben. Das beweist doch wenigstens, daß sie weniger Ursache zur Scham zu haben glaubt, als ihre Anklägerin, die sich von dem schallenden Gelächter des Publikums in ein einsames Dorf von Shropshire verkrochen hat.

Wenn ein alter Geck sich die grauen Haare veilchenblau beizen läßt, den altersschwachen Oberkörper durch eine stählerne Schnürbrust in die Höhe steift und sich mit schwerfälliger Affectation auf jugendliche Schwungkraft einübt, so ist er einfach verächtlich. Daß jedoch die Anwendung solcher Toilettenkünste manchmal weder lächerlich noch verächtlich erscheint, erfuhren wir dieser Tage aus den Polizeigerichts-Annalen. Vor dem Polizeirichter erschien ein Arbeiter. Der Richter war erstaunt, als er des 65jährigen Mannes kohlschwarzes Haupt- und Barthaar betrachtete. Auf die Frage, ob er sich seine Haare färbe, antwortete der Alte: „Nun wohl, ich färbe meine Haare und meinen Bart. Wenn ein Arbeiter alt aussieht, so findet er entweder keine Arbeit oder er wird schlecht bezahlt. Ich habe eine große Familie und darunter zwei Krüppel, die ich mit dem Lohne, den man einem abgenutzten alten Manne bieten würde, nicht ernähren könnte und daher färbe ich meine grauen Haare schwarz.“ Der alte Mann, der zu dem Mittel der geckenhaften Eitelkeit seine Zuflucht nimmt, um auf dem Arbeitsmarkte nicht die Chancen und das Brod für seine Familie zu verlieren, um nicht als invalid und werthlos in die Rumpelkammer der Gesellschaft geworfen zu werden, macht einen wehmüthigen Eindruck. Wir denken an den grausamen und herzlosen „Kampf um die Existenz“, auf welchen Darwin den Ursprung unserer Species zurückführt, welcher mit der fortschreitenden Civilisation täglich neue und ergreifendere Formen annimmt.

Die Farbe des Haares bestimmt den Marktpreis eines Menschen und Kleider machen Leute. Daß es eine Philosophie der Kleider und Trachten giebt, daß in den scheinbar zusammenhangslosesten Nichtigkeiten der Mode, in den ausschweifendsten Lächerlichkeiten der Tagestracht zusammenhängende Ideen wirken, hat der verstorbene Hauff sehr geistreich nachgewiesen und H. Buckle nimmt oft seine „Evidenzen“ aus den Schneider- und Putzläden. Crinoline und Chignon sind Evidenzen des zweiten Kaiserreichs, die sich mit den gesellschaftlichen Zuständen, auf denen der napoleonische Cäsarismus wurzelt, nicht schwer zusammenreimen lassen. Auch die siegreiche Reaction der demi-monde gegen den Despotismus der haute volée, die in ihrem Siegesjubel dem Handel mit falschem Haar und mit gelber Tinctur einen so riesigen Aufschwung gab, mit cynischem Uebermuthe die vertuschende und perfide Crinoline wegwarf und die Kleider oben und unten abschnitt, bis nur noch eine freche Satire auf decente Bekleidung übrig blieb — auch diese Reaction ist eine Evidenz, aus welcher der denkende Culturhistoriker etwas machen kann.

Das vorherrschende Motiv unserer Zeitbewegung ist das demokratische; alle Ereignisse und Resultate der zeitgenössischen Geschichte bezeichnen einen Fortschritt der Demokratie. Preußische Junker, englische Lords, amerikanische Sclavenhalter, römische Priester, Conservative, Liberale und Socialisten müssen an der Verwirklichung der demokratischen Zeitidee mitarbeiten. Trotz Herzögen, Earls, Barons, Baronets und Ritter nimmt die Demokratisirung der englischen Gesellschaft einen unaufhaltsamen Verlauf. In der Tracht sind die Unterschiede allgemeiner und vollständiger verschwunden, als in irgend einem anderen Land der Civilisation. Was man bei uns National- oder Provinzialtracht nennt, existirt in England nicht mehr. Man muß schon weit in das Land hineingehen, wenn man einen Bauern finden will, der noch seinen alterthümlichen Smockfrock trägt, einen Kittel, der mit Schnitt, Stoff und Farbe in das graueste Alterthum der Leibeigenschaft zurückweist. Das weibliche Geschlecht vollends folgt blindlings der Tyrannei, welche vermittelst Pariser Modistinnen die Welt beherrscht. Die Lady trägt sich gerade so, wie ihre Magd, die Gattin des Grundbesitzers wie die Frau des Feldarbeiters, die Tochter des Millionärs wie die des Bettlers. Der ganze Unterschied liegt in der Kostbarkeit der Stoffe. Selbst das schottische Hochländercostüme ist nur noch eine patriotische Spielerei, die von einigen Garderegimentern zur Schau getragen wird. In Wirklichkeit giebt es keine „Hochländer“ mehr, heutzutage trägt diesseits und jenseits der Tweed Jedermann christlich-decente Beinkleider, und so hat der demokratische Kosmopolitismus auch in den Hochlanden einen Triumph gefeiert, der sicherlich nicht dazu beiträgt, die Welt malerischer zu machen.

Männer, die das Studium des Schönen als Lebensaufgabe betrachten, sind daher entrüstet über die hereinbrechende demokratische Barbarei, die alle Romantik und alle Schönheit aus der Welt zu verdrängen drohe. Wohl mag man es beklagen, daß eine pittoreske Tracht nach der andern verschwindet. Wir können uns eines gewissen Schauders nicht erwehren, wenn unsere anmuthigen und kleidsamen Nationaltrachten durch eine schlechte Nachahmung des modischen Musters ersetzt sein werden. Wenn erst jeder männliche Zweifüßler auf unserem Planeten sein Haupt mit einem Cylinderhute herausstaffirt, wenn viele Millionen menschlicher Wesen aussehen, als wenn jedes von ihnen geraden Weges aus dem weltberühmten „Emporium“ von Moses u. Son käme, so ist das eine Perspective der Einförmigkeit, die auch den aufrichtigsten Freund der demokratischen Weltentwickelung nicht sehr zu begeistern vermag.

Wie dem auch sei; gewiß ist, daß die Herrschaft der Monotonie täglich an Macht und Ausdehnung gewinnt. Eine der ersten Lebensäußerungen der Gladstone'schen Verwaltung

Männer ganz vollständig ein Urtheil bestätigt, welches ein in Berlin zusammengetretenes Comité der Unions-Vereine über die kirchliche Gemeindeordnung schon im Herbst 1850, also wenige Monate nach der Publication ihrer, seitdem in den östlichen Provinzen überall durchgeführten „Grundzüge" vom 29. Juni 1850 abgegeben hat. Es wird von Interesse sein, dieses Urtheil gerade jetzt wieder in Erinnerung zu bringen. Die neun Sätze desselben lauten: 1) Die im Art. 15 der Verfassung vom 31. Januar 1850 der evangelischen Kirche garantirte Selbstständigkeit wird durch die kirchlichen Erlasse vom 29. Juni nicht verwirklicht. 2) Das landesherrliche Kirchenregiment widerspricht dem Wesen wie dem bestehenden Recht der evangelischen Kirche. 3) Der Oberkirchenrath, ein Ausfluß des landesherrlichen Kirchenregiments, ist nicht berechtigt, die höchste kirchliche Behörde zu sein. 4) Die Gemeindeordnung des Oberkirchenraths giebt den Gemeinden weder Rechte noch Vertretungen. 5) Die Gemeindeordnung des Ober-Kirchenraths verdammt die Gemeinden zur Unmündigkeit, und stellt sie, nach dem Vorbilde der katholischen Kirche, in eine völlige Abhängigkeit vom geistlichen Amte und in den unbedingten Gehorsam gegen eine, hoch über ihnen schwebende Kirche. 6) Die Gemeindeordnung des Oberkirchenraths vernichtet die Lehrfreiheit des Geistlichen und die Gewissensfreiheit der Gemeinden und nöthigt beide, Geistliche wie Gemeinden, zur Heuchelei. 7) Die Gemeindeordnung des Oberkirchenraths untergräbt die Union und arbeitet den Spaltungen in die Hände. 8) Die Gemeindeordnung des Oberkirchenraths gefährdet die kirchlichen Rechte und die kirchlichen Güter der Gemeinden. 9) Wer also diese Gemeindeordnung, wie sie ist, ohne Verwahrung annimmt oder einführen hilft, der hilft an seinem Theile dazu, daß die Rechte und Güter der Gemeinden gefährdet, daß die Einheit und Freiheit der Kirche vernichtet, daß aus unserer evangelischen Kirche eine katholische werde.

LC. **Berlin**, 2. Febr. [Aus Paris] schreibt man uns: „Die Aufmerksamkeit des Publikums wird in diesem Augenblick ausschließlich von dem parlamentarischen „Processe Haußmann" in Anspruch genommen. Aber die französische Opposition mag noch so sehr gegen den Seine-Präfecten declamiren, wahr ist und bleibt es doch, daß der Umbau der Stadt Paris das großartigste und in seinen spätern Consequenzen nützlichste Werk des zweiten Kaiserreiches ist, sowie denn auch eines Tages dem Genie und der Ausdauer des Mannes, der es durchführte, Gerechtigkeit werden wird. Der Staats-Minister, welcher aus Motiven parlamentarischer Bedrängnisse vor der Opposition, wenigstens scheinbar, zum Rückzug blies, bekannte nichtsdestoweniger, daß Ungesetzlichkeiten und Unregelmäßigkeiten untrennbar seien von allen großen Werken. Doch aber hat die Sache einen Haken, was soll mit der ungeheuren Masse von Arbeitern angefangen werden, wenn man nach etwa 2 oder 3 Jahren mit ihrer Verabschiedung beginnen muß? An diesem bedenklichen Unbekannten gingen sämmtliche Redner, selbst die der Opposition, stillschweigend vorüber." — Uns scheint, als wenn dies „Unbekannte" das Ganze in einem andern Lichte erscheinen ließe. Nero konnte sich seiner Zeit durch vorsätzliche Brandstiftung helfen; das geht doch heute nicht mehr gut.

— [Die Justiz-Commission] berieth gestern eine Petition von Grundbesitzern aus Ostpreußen wegen der kleinen Calende. Die Commission beschloß, die Petition nebst Anlagen der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, in wie fern eine Erleichterung der nach dem gegenwärtigen Rechtszustande durch die Abgabe der kleinen Calende prägravirten kleinen Grundbesitzer zu erreichen sei. Abg. Lesse wird hierüber im Plenum Bericht erstatten.

— [Mandatserledigung.] Noch ein viertes der Fortschrittspartei angehöriges Reichstagsmitglied aus dem Königreich Sachsen, der Stadtrath Sachsse, hat sein Mandat niedergelegt.

— [Die Abberufung des Grf. v. Usedom] aus Florenz ist nun, wie die „Krzztg." mittheilt, auf seinen Wunsch erfolgt.

— [Der bisherige Gerichts-Assessor Graf Schwerin], Sohn des ehemaligen und Schwiegersohn des jetzigen Cultusministers, ist zum Viceconsul bei dem Consulat des Norddeutschen Bundes in Constantinopel ernannt worden.

— [Das Obercommando der Marine] macht unter dem heutigen Tage bekannt, daß die diesjährige Eintrittsprüfung behufs Einstellung als Cadett in die Marine am 5. April in Kiel beginnen wird.

Stettin, 2. März. [Eisenbahn. Rathhausbau.] Da mit der Verlängerung der Hinterpommerschen Bahn bis Danzig die Zahl der Locomotiven und Wagen sich erheblich vermehren wird, so hat das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft (wie die „Stett. Ztg." meldet) beschlossen, die Stargarder Werkstatt um ein Bedeutendes zu vergrößern und in Stolp, so wie später in Danzig, Reparatur-Werkstätten nach dem Muster der Greifswalder einzurichten. Ober-Maschinenmeister Kretschmer wird seinen Wohnsitz hier behalten. — Da die Stadtverordneten-Versammlung das Project eines neuen Rathhaus-Baues zurückgewiesen hat, so beabsichtigt der Magistrat, den Plan vorzulegen, das jetzige Rathhaus um ein Stockwerk zu erhöhen.

□ Lauenburg, 1. März. [Wahlen.] Bei der heutigen Wahl zweier Rathsherren wurden der Maurermeister Neitzel und der Kaufmann Nickel gewählt.

Leipzig. [Errichtung einer preuß. Bankfiliale.] Die hiesige Handelskammer hat beschlossen, an den preuß. Handelsminister das Gesuch zu richten, daß er sobald überhaupt eine Ausdehnung der Thätigkeit der preuß. Bank über die Grenzen des preuß. Staates hinaus beabsichtigt werde, auf Errichtung einer Filiale in Leipzig Bedacht nehmen möge.

Frankreich. Paris, 28. Febr. [Der gestrige Empfang bei Haußmann] war sehr glänzend, denn die ganze officielle Welt, viele Deputirte und ein Theil des diplomatischen Corps hatten sich eingefunden. Haußmann hat die Gunst des Kaisers keineswegs verloren, und Alles strömte deshalb nach dem Stadthause. Haußmann selbst erzählt seinen Freunden, es sei ihm ganz gleichgiltig, ob ihm der Credit Foncier oder eine öffentliche Subscription die Gelder liefere, die er verausgabt habe. Die Hauptsache sei jetzt vollbracht, und was seine übrigen Projecte anbelange, so werde die Kammer schon das bewilligen, was er nothwendig habe.

— [Uebungslager.] Frankreich wird diesen Sommer wieder drei Uebungslager haben: das von St. Maur bei Paris, welches bereits am 15. April bezogen wird; das von Chalons, mit, wie auch letzes Jahr, zwei Armeecorps, von denen das erste am 15. Mai, das zweite am 15. Juli dort einziehen soll, und das von Lannemezan an der pyrenäischen Grenze. Zu diesen drei Lagern kommt noch das permanente Lager von Lyon, wo das ganze Jahr über Uebungen stattfinden. Die Officiere der mobilen Nationalgarde haben die Ermächtigung erhalten, den Uebungen in den verschiedenen Lagern anzuwohnen

△* **Rußland und Polen.** Warschau, 1. März. [Paßschereien. Militärisches. Nur russisch.] Mit der Einführung des russischen Gildenwesens ist hier auch die in Rußland bestehende Vorschrift eingeführt worden, wonach jedem Patent einer ersten und zweiten Gilde ein für das ganze Kaiserreich und auf ein Jahr geltender Reisepaß beigelegt wird. Auch unseren Kaufleuten, die Gildenpatente lösten, wurden von der Polizei solche Pässe ausgefertigt und dafür ein Rubel pro Paß abgenommen. Mit solchen Pässen ausgerüstet, unternahmen viele Kaufleute Reisen ins Innere; mehrere derselben wurden aber schon im nächsten Gouvernement verhaftet und per Zwangspaß nach ihrer Heimath transportirt, angeblich, weil sie keine Legitimationen hätten. Umsonst wiesen sie auf die Gildenpässe hin, die Polizeibehörden erklärten, daß nach ihren Instructionen nur Pässe Geltung hätten, die vom Ministerium des Innern in Petersburg ausgestellt seien. Es giebt dieses wohl ein Bild von den verwirrten Zuständen, in denen wir leben. Die eine Behörde giebt etwas und läßt sich dafür bezahlen, die andere Behörde verweigert die Anerkennung. — Andererseits hat unsere Polizei in neuerer Zeit allen Personen, die wegen politischen Verdachts unter polizeilicher Aufsicht standen, sobald ihnen diese Aufsicht erlassen wurde, Pässe nach überall hin ertheilt; da traf vor einigen Tagen vom Minister des Innern der Befehl ein, solchen Personen, die früher einmal unter Polizeiaufsicht gestanden, nach wie vor keine Pässe nach dem Kaiserreich Rußland zu ertheilen, wohl aber könne dies für eine Reise in das Königreich Polen und in das Ausland geschehen. Mir selbst ist ein hiesiger Kaufmann bekannt, der dafür, daß er einmal etwas länger im Ausland blieb, als sein Paß lautete, ein paar Jahre lang unter Polizeiaufsicht gestellt wurde. Diesem Manne nun, der jetzt in Geschäftsverbindung mit Rußland steht, ist dieser Tage in Folge des erwähnten ministeriellen Verbots, ein Paß nach Rußland verweigert worden. — Aus der militärischen Welt ist zu melden, daß die Divisionsbefehlshaber, wenigstens der im Königreiche Polen garnisonirenden Divisionen, nach Petersburg berufen worden sind. Wahrscheinlich sollen sie dort Instructionen entgegennehmen in Bezug auf Einführung der neuen Militärorganisation. — Den Verwaltungen der Hospitäler ist das Verbot zugegangen, kein ihnen zugehendes, in einer andern als der russischen Sprache geschriebenes Schriftstück anzunehmen. Selbst Rechnungen über an Hospitäler verkaufte Producte sollen nur dann ausgezahlt werden, wenn sie russisch geschrieben sind. Ebenso sollen Eingaben um Aufnahme von Kranken nur in russischer Sprache Berücksichtigung finden.

Spanien. Madrid, 1. März. [Tagesbericht.] Der Kriegsminister General Prim hat eine Verordnung erlassen, durch welche die für Befreiung von der Militärpflicht zu zahlende Summe von 8000 auf 6000 Realen herabgesetzt wird. — „Imparcial" sagt: Die Regierung und die Majorität der Cortes stimmen darin überein, daß erst nach Durchberathung und Feststellung der Verfassung die Frage der definitiven Regierungsform zu discutiren sei. — Der pariser „Moniteur" veröffentlicht ein Telegramm aus Madrid, nach welchem der Erzbischof von Granada von mehreren Individuen auf der Treppe der dortigen Cathedrale überfallen und schwer verwundet worden ist. (W. T.)

Danzig, den 3. März.

* [Zur städtischen Realcreditfrage.] Der Magistrat zu Gumbinnen hat in einem Anschreiben die Magistrate der ostpreußischen Städte zur Bildung eines Hypotheken-Vereins für die ostpreußischen Städte aufgefordert. In dem Schreiben wird auf die Constituirung des hiesigen Hypotheken-Vereins hingewiesen und empfohlen, die Statuten des letzteren als Basis für den in Ostpreußen zu bildenden Verein anzunehmen. Bemerkt wird auch in dem Schreiben, daß sich der Magistrat an die Direction des hiesigen Hypotheken-Vereins mit der Anfrage gewendet habe, ob sich nicht auch ostpreußische Städte dem Danziger Verein anschließen könnten, daß der letztere jedoch nicht in der Lage gewesen sei, hierauf einzugehen, da das Ministerium schon das ursprünglich auf alle Städte Westpreußens ausgedehnte Project des Gründungscomités auf die Städte Danzig, Marienwerder, Elbing, Graudenz und Thorn beschränkt habe, mithin noch weniger die Zulassung ostpreußischer Städte zu erwarten sei.

* [Zur Canalisirungsfrage.] In einer Zuschrift werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Artikel über den finanziellen Theil des Canalisirungsprojectes I. in Nr. 5331 bei der Aufstellung der Kosten der Canalisirung 8000 ℛℳ, die die Commune nach Ausführung der Canalisirung für Unterhaltung und Reinigung der Trummen ersparen würde, in Abzug gebracht, dagegen bei der Zusammenstellung der Kosten für die Durchführung eines Abfuhrsystems in Ansatz gebracht sind, während Letzteres nicht hätte geschehen müssen. Wir bemerken hierzu, daß wir in der Pos. I. 1 nur die Mehrausgaben, welche die Kämmereikasse nach erfolgter Canalisirung zu zahlen haben würde, darstellen wollten. Das Mißverständniß ist dadurch hervorgerufen, daß die Positionen in I. und II. irrthümlicherweise addirt sind. Will man die Kosten der Canalisirung und der Abfuhr an sich vergleichen, so betragen dieselben nach unserer Zusammenstellung 62,000 ℛℳ auf beiden Seiten. (Näheres morgen.)

* [Uebersicht der Dampfschiffverbindungen zur Beförderung der Correspondenz nach außereuropäischen Ländern rc.] (Zusammengestellt Anfang März auf Grund der Materialien der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes.)

Nach **Australien und Neuseeland** (über Alexandrien und Suez): von Triest am 27. März, 12 Uhr Abends, von Marseille 28. März, 7 Uhr früh, von Southampton am 20. März, 2 Uhr Nachm.

Nach **Brasilien, Buenos-Ayres, Montevideo**: von Southampton am 9. März, 9. April, Mittags, von Liverpool am 20. März, von Bordeaux am 25. März, 11 Uhr Vorm., von Antwerpen am 1. März, 1. April.

Nach **Canada**: von Liverpool am 4., 11., 18. 25. März Abends, von Londonderry 5., 12., 19., 26. März Nachm. (Siehe auch Ver. Staaten von Amerika.)

Nach **Cap der guten Hoffnung** und **Port Natal**: von Devonport am 10. und 25. März früh. (Nach Port Natal nur am 25. jeden Monats.)

Nach **China, Japan, Ceylon, Singapore, Batavia**: von Triest am 13. u. 27. März, 12 Uhr Abends, von Marseille 14. u. 28. März, 7 Uhr früh, am 20. März, 5 Uhr Nachm., von Southampton am 6. u. 20. März, 2 Uhr Nachm.

Nach **Indien (Bombay, Madras, Calcutta)**: von Triest am 6., 13, 20., 27. März, 12 Uhr Abends, von Marseille am 7., 14., 21., 28. März, 7 Uhr früh, von Southampton am 6., 13., 20., 27. März, 2 Uhr Nachm.

Nach **Mauritius** (über Réunion): von Marseille am 9. und 20. März, Nachm.

Nach **Mexiko**: von Southampton am 2. März, 2. April, 11½ Uhr Vorm., von Liverpool am 10. März, 10. April, von St. Nazaire am 16. März, 16. April.

Nach **Venezuela**: von Southampton am 2., 17. März, 2., 17. April, von Liverpool am 5. März, 5. April, von St. Nazaire am 8. März, 8. April.

Nach den **Vereinigten Staaten von Amerika, Canada**: von Liverpool am 3., 6., 10., 13., 17., 20., 24., 27., 31. März Vormitt., von Queenstown am 3., 4., 7., 10., 11., 14., 17., 18., 21., 24., 25., 28., 31. März, Nachm., von Southampton am 2., 9., 16., 23., 30. März Nachm., von Hamburg am 3., 10., 17., 24., 31. März Vorm., von Bremen am 6., 13., 20., 27. März früh, von Brest am 13., 27. März Nachm.

Nach **Westamerika (Chili, Peru, Ecuador, Californien**: von Southampton am 2., 17. März, 2., 17. April 11½ Uhr Vorm., von St. Nazaire am 8. März, 8. April.

Nach **Westafrika (Sierra Leone, Liberia, Fernando-Po)** über Madeira und Teneriffa: von Liverpool am 10., 24. März; über Lissabon nach Dakar (Goree): von Bordeaux am 25. März 11 Uhr Vorm.

Nach **Westindien und Central-Amerika, Vereinigte Staaten von Columbia**: von Southampton am 2., 17. März, 2., 17. April 11½ Uhr Vorm., von St. Nazaire am 8., 16. März, 8., 16. April, von Liverpool am 20. März, 20. April.

* [Concert.] Am Sonnabend hatte Hr. Musiklehrer August Weyher in einem Privat-Lokale ein Concert veranstaltet. Dasselbe wurde eingeleitet mit einem Divertimento für Violione und Klavier in D-dur von Mozart, das von Hrn. Weyher mit Geschmack und Ausdruck zu Gehör gebracht wurde. In dem darauf folgendem Vortrage einer durch große technische Schwierigkeiten ausgezeichneten Caprice von Paganini verdienen namentlich das Staccato und die reine Intonation der vielen Decimen- und Octavengänge rühmend hervorgehoben zu werden. Von durchgreifender Wirkung war die Ausführung einer eigenen, ebenso characteristischen, als originellen Composition Seitens des Concertgebers, nämlich eines Wiegenliedes, in welchem der Geige gleichzeitig die Aufgabe der Ausführung der Begleitung zufällt. — Hr. Weyher hatte sich die jedenfalls sehr schwierige Aufgabe gestellt, künstlerische Leistungen auf der Geige und dem Klavier vorzuführen. Für das letztere Instrument hatte derselbe die Ausführung eines großen Andante von Beethoven, des Nocturne von Chopin op. 37 und der ungarischen Rhapsodie von Lißt gewählt. Außer den von Hrn. Weyher vorgetragenen Tonstücken kamen noch drei Piecen für Cello und Klavierbegleitung zum Vortrage. Den Schluß des Concertes bildete ein Trio für Violine, Klavier und Cello von Haydn. A.

— [Ueber die Mißgeburt in Schliewen] hat, wie die die „Br. Ztg." berichtet, Hr. Sanitätsrath Dr. Abegg an eine Breslauer medicinische Autorität ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß in der Geschwulst weder Kopf noch Extremitäten eines lebenden Wesens zu fühlen wären, es scheine sich also der Fall auf eine Spina bifida (Rückgratsspaltung) mit Eysto sarcoma zu reduciren. Die auch bei diesem nicht häufigen Fall vorhandenen Bewegungen von Muskeln und Nervensträngen haben eine große Anzahl von Aerzten getäuscht.

---

war ein Edict des liberalen Lord Chamberlain, durch welches auch das altehrwürdige Hofcostüm auf die demokratische Schneiderbank gelegt und mitleidslos zerschnitten wird. Gentlemen dürfen sich nach diesem Edict hinfort vor ihrer gnädigsten Souveränin präsentiren in „schwarz-sammetnen Hosen", ja sogar in „dunkelfarbigen Tuchhosen von derselben Farbe wie der Rock." Allerdings wird zur Beruhigung hinzugefügt: „mit einem schmalen Goldtreßstreifen an den Seiten" — aber was will das heißen! Ein Hofmarschall, der von Geburt und Stellung ein leibhaftiger Lord sein und zur crême de la crême gehören muß, entblödet sich nicht, öffentlich, vor der ganzen Nation, vor feinfühlenden Damen, vor im besten Tone erzogenen Gentlemen von „trousers" zu sprechen, einem Worte, dessen bloßer Klang heute noch einer halbwegs civilisirten Putzmacherin die Schamröthe in die Wangen treiben würde! Was würde „der erste Gentleman Europa's", George IV., dazu gesagt haben, wenn ihm ein Cabinet von Whigs oder von Tories zugemuthet hätte, eine solche Blasphemie gut zu heißen! Er war, wie wir aus Thackeray's „Four Georges" wissen, nicht gerade das Musterbild eines guten Herrschers, aber er hatte gute Beine und war nicht nur selbst stolz darauf, sondern ließ sie auch gern von seinen getreuen Unterthanen bewundern. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß dieser wohlgebaute Monarch vor keinen Ministerkrisen und Parlamentsauflösungen zurückgeschreckt sein würde, um seine Kniehosen vor der mit dunkelfarbigen cloth-trousers heranstürmenden demokratischen Barbarei zu retten. Das hat sich schrecklich geändert. Auch dieses Object der königlichen Zärtlichkeit ist vor dem verwüstenden Andrange der Demokratie gefallen.

Grundsätzliche und ästhetische Gegner des demokratischen Zeitgeistes haben auch hier wieder ein Wort einzuschalten. Ihrer Ansicht nach ist dies nicht blos der Triumph der Einförmigkeit über die Mannigfaltigkeit, sondern geradezu der Häßlichkeit über die Schönheit. Der dürre und verunstaltete Theil der Menschheit zwingt den besser gebildeten und anmuthiger begliederten seine Vortheile aufzugeben, die tyrannische Majorität zieht der bevorzugten Minorität jene monotonen dunkelfarbigen Hosensäcke an, welche Spindelbeine und Modelle für den Bildhauer einschließen können. Unzweifelhaft verlieren wir mit jedem Schritte auf der Bahn der demokratischen Welteroberung etwas, das sich nie wieder ersetzen läßt. Aber auch der Aesthetiker braucht deßhalb nicht zu verzweifeln; denn wir gewinnen doch mehr als wir verlieren, und erst muß tabula rasa gemacht, erst müssen die dringendsten Bedürfnisse befriedigt werden, ehe die Menschheit die zur Pflege der Schönheit erforderliche Ruhe und Zufriedenheit wieder erlangt. In das Nothwendige, auch wenn es unseren persönlichen Wünschen nicht entspricht, sich zu fügen, ist wahre Staatsweisheit, die sich in allen Lebenslagen bewährt. Die alten gesellschaftlichen Kasten werden mit unaufhaltsamer Schnelligkeit in der demokratischen Mühle pulverisirt und ihre äußerlichen Abzeichen müssen natürlich mit ihnen verschwinden. Das nächste Resultat kann natürlich nichts Anderes sein, als eine öde, häßliche Monotonie. Wir stehen noch mitten in der Aufregung von Haß, Neid und Bosheit, wie sie von einer revolutionairen Periode unzertrennlich ist. Der Arbeiter ist unzufrieden mit seiner Lage, und sein Bestreben, die äußerlichen Abzeichen seiner Erniedrigung von sich zu werfen, erscheint natürlich genug. Er kleidet sich gerade so wie sein Fabrikherr, um zu beweisen, daß ein Mensch so gut als der andere. In diesem Bestreben übertreibt er allerdings. Der schlechte Geschmack in der Kleidung ist der Ausdruck einer krankhaften Stimmung, die verschwinden wird mit der revolutionairen Unzufriedenheit. Rohe Sitten sind das Product eines gesellschaftlichen Zustandes, in welchem sich Niemand recht wohl fühlt und daher den zum feinen Ton erforderlichen Tact, die Sicherheit des Selbstvertrauens verliert. Wenn nur erst die großen socialen Probleme gelöst sind, so wird auch der gute Geschmack wiederkehren und wir können uns recht gut eine demokratische Gesellschaftseinrichtung denken, in welcher nicht Jedermann aussieht, als werde er nach billigem Accord en gros mit seinen Mitbrüdern zum demokratischen Staatsbürger herausgeputzt. (Wes. Ztg.)

* [Vieh- und Krammärkte.] Für das Jahr 1869 sind die Vieh- und Pferdemärkte in Pr. Stargardt auf den 12. März, 2. Juli, 1. October, 5 November, die Krammärkte auf den 16. und 17. März, 6. und 7. Juli, 5. und 6. October, 9. und 10. November angesetzt.

— Der Kreisrichter Fülleborn in Culm ist zum Rechtsanwalt und Notar beim Kreisgericht in Marienwerder ernannt.

— [Die Unterrichts-Commission] hat in Betreff der Petition des Lehrer Weidemann zu Camnitz, Regierungsbezirk Marienwerder, der über ungebührliche Verkürzung seines Gehaltes in der Gemeinde Sampol, wo er früher gestanden, klagt, Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung an die Staatsregierung beschlossen.

Saalfeld, 2. März. [Zur Reichstagswahl.] Aus liberalen Bezirken sind bis jetzt 1800 Stimmen für Hrn. Frankenstein, 650 für Hrn. Graf Hans v. Kanitz bekannt. Das Endresultat ist noch nicht zu übersehen. (Tel. d. E.B.)

± Thorn, 2. März. [Neues Credit-Institut. Theater. Handelskammer.] Obschon wir hierorts drei private Credit-Institute besitzen, sollen dem Vernehmen nach größere deutsche Grundbesitzer aus dem hiesigen Kreise den Plan gefaßt haben, hierorts noch ein viertes derartiges Institut in's Leben zu rufen. Das Project befindet sich bereits im Stadium der Vorberathung. — Die Wintersaison für unser Stadttheater schließt bereits am nächsten Freitag; Herr Theater-Director Wölfer wird zunächst noch einmal Graudenz besuchen und nachher in Danzig das Sommertheater eröffnen. — Bekanntlich hat die Staatsregierung dem Landtage einen Gesetzententwurf über die Organisation der Handelskammern eingereicht. Die hiesige Handelskammer hat sich bezüglich des Gesetzentwurfs mit den Abänderungsvorschlägen des bleibenden Ausschusses des Deutschen Handelstages vollständig einverstanden erklärt und die unserer Stadt angehörigen Abgeordneten Herren Weese und Lesse ersucht, für die Abänderungsvorschläge einzutreten, falls der Gesetzentwurf noch im Abgeordnetenhause zur Berathung kommen sollte.

Zuschrift an die Redaction.

Wie uns bekannt, muß der gordische Knoten in Betreff der Canalisirung innerhalb 4 Wochen entschieden gelöst werden, und — wie die Sache nun einmal steht, wird hoffentlich die Majorität für Canalisirung stimmen, womit Einsender dieses nicht nur einverstanden, sondern die Ausführung auch mit Freuden begrüßen wird.

Sache des Bürgers und Steuerzahlers ist es gewiß, auf Uebelstände jeder Art, wie sie bis Dato existiren, die durch die Canalisirung beseitigt werden können und müssen, so viel als nur immer möglich aufmerksam zu machen, wohin auch die bis dahin sehr mangelnden öffentlichen Retiraden gehören.

In der Zeit der Epidemien ist hierüber so Manches an die Oeffentlichkeit gelangt, ohne daß etwas dagegen gethan werden konnte, weil eben eine gründliche Abhilfe dieser Uebelstände unausführbar erschien; um so mehr wundert es mich, daß bei den vielen Discussionen und Debatten, die über die Canalisirung in der großen und verstärkten Commission der Vertreter der Stadt, wie überhaupt wo über diesen Gegenstand gesprochen, hiervon keines Wortes gedacht worden ist. Meiner Ansicht nach muß dieser Sache bei dieser Gelegenheit gedacht werden, wollen wir uns eine möglichst reine Luft und einen sichern, günstigen Erfolg in den Sterblichkeits-Verhältnissen sichern. Gerade in diesem Punkte hat die Erfahrung bei heißen Sommertagen zur Genüge gelehrt, welch schauerliche miasmatische Dünste solchen Orten entsteigen, die, obgleich polizeilich verboten, doch massenhaft, namentlich auf der Altstadt, wohl aber auch auf der Rechtstadt, mitunter an der stärksten Frequenz der Straßen existiren; — weil eben, wie nicht zu leugnen ist, solche öffentliche Orte für jede Stadt ein Bedürfniß, wofür meiner Meinung nach Abhilfe geschaffen werden muß, wollen wir auch fernerhin, trotz Canalisirung, nicht mit diesem eckelhaften, der Gesundheit nachtheiligen Parfüm regalirt werden. Ein paar tausend Thaler mehr können wahrlich nicht drücken, weil ein Besserwerden es reichlich aufwiegen dürfte. Möge diese Anregung an betreffender Stelle gerechte Berücksichtigung finden! A. T.

Vermischtes.

Berlin. [Mohrenwäsche.] Unter den Studirenden der hiesigen Universität circulirt gegenwärtig wieder ein Schriftstück, in welchem ersucht wird, das Benehmen des Dr. Preuß zu rechtfertigen und welches dazu bestimmt ist, in der „Kreuzztg." veröffentlicht zu werden. Ueber die Veranstalter dieser Agitation ist den Studirenden Nichts bekannt, und wird deßhalb vielfach die Unterschrift verweigert. Dr. Preuß ist von seinen Freunden zur Rückkehr aufgefordert. (Post.)

Köln. [In Folge des Theaterbrandes] haben noch zwei fernere Verhaftungen stattgefunden. Gestern wurden nämlich ein bei dem Theater angestellt gewesener Gasanleger und ein zeitweilig zu verschiedenen Verrichtungen im Theater benutzter früherer Stückarbeiter vom Untersuchungsamte aus geschlossen nach dem Arresthause transportirt, so daß nunmehr acht Personen sich in Untersuchungshaft befinden.

Stuttgart, 27. Febr. [Zur hohen Schwaben-Etikette.] Man erinnert sich wohl des berühmten Corpsbefehls über das Salutiren leerer Hofequipagen. Jetzt wird der „N.-Z." ein Seitenstück zu diesem Erlaß berichtet. Die sogenannten Anlagen, welche Stuttgart mit Cannstadt verbinden, bilden den hauptsächlichsten Spazierort für das hiesige Publikum. Obwohl dieselben zum Krongut gehören, hatte doch das Publikum von jeher freien Zutritt zu denselben, und an schönen Tagen tummelte sich hier die elegante Welt. Vor einigen Tagen ereignete es sich nun, daß eine Dame der hohen Gesellschaft, Gräfin B., begleitet von einem Cavalier und gefolgt von einem Diener, in den Anlagen spazieren ritt. Hinter ihnen fuhr die Equipage einer der angesehensten Familien Stuttgarts. Die Reiter bewegten sich im Schritt und als die Equipage vorfahren wollte, scheute das Pferd des Dieners und stürzte sammt seinem Reiter zu Boden. Beide hatten jedoch keinen Schaden genommen. Am andern Morgen erhält der Besitzer jener Equipage ein Schreiben von der Königl. Bau- und Gartendirection, worin ihm mitgetheilt wird, daß sein Kutscher die Anlagen nicht mehr betreten dürfe. Vergeblich erhebt er gegen diesen Erlaß Beschwerde und macht geltend, daß der Sturz des gräflichen Lakaien ohne ein Verschulden von seiner Seite herbeigeführt worden sei — das Verbot bleibt aufrecht erhalten, denn — so wurde ihm bedeutet — wenn solche Herrschaften reiten, dann hat eine bürgerliche Equipage nicht vorzufahren, sondern im Schritte hinterher zu bleiben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. März. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs			Letzter Crs
Weizen, März . .	62¼	62½	3½% ostpr. Pfandb.	75 4/8	75 4/8
Roggen fester,			3½% westpr. do.	72 4/8	72 5/8
Regulirungspreis	49¾	fehlt	4% do. do.	82	82
März	49¾	49½	Lombarden . . .	130	129 5/8
Frühjahr	50	49½	Lomb. Prior.-Ob.	234	234
Rüböl, März . .	9⅔	9⅔	Oestr. Nation.-Anl.	58 6/8	59 3/8
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	82 5/8	83 1/8
März	15⅙	15⅙	Russ. Banknoten.	81 7/8	82 1/8
Frühjahr	15⅓	15 7/24	Amerikaner . . .	86 5/8	86 7/8
5% Pr. Anleihe .	102 5/8	102 6/8	Ital. Rente . . .	57 5/8	58
4½% do.	94	94	Danz. Priv.-B.Act.	105 4/8	105 4/8
Staatsschuldsch. .	83	83	Wechselcours Lond.	—	6.23 5/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 2. März. Amerikaner 85⅞, Creditactien 287¾, Staatsbahn 312, Lombarden 226¼, 1860er Loose 85⅛, Nationalanleihe 57¼, Anleihe de 1859 68, Bankactien 716, Silberrente 59¼. Fest.

Wien, 2. März. Creditactien 299, 00, Staatsbahn 321, 00, 1860er Loose 104, 20, 1864er Loose 127, 80, Anglo-Austrian 293, 00, Franco-Austrian 142, 00, Ungar. Creditactien 111, 50, Galizier 217, 50, Lombarden 235, 60, Napoleons 9, 87. Sehr fest.

Hamburg, 2. März. Weizen pr. März 5400 ℔ 114½ Bancothaler Br., 113½ Gd. Roggen pr. März 5000 ℔ 89 Br., 88 Gd. Hafer flau. Rüböl loco 20⅝. Spiritus pr. März 20¾. Kaffee fest. Zink fest. Petroleum loco 16½, pr. März 15⅛.

Bremen, 2. März. Petroleum, Standard white, unverändert, loco 6 7/12.

Amsterdam, 2. März. Weizen und Roggen loco etwas flauer, doch ziemliches Geschäft. Roggen pr. März 195. Raps pr. Herbst 67.

London, 2. März. Consols 92 15/16. 1% Spanier 32¼. Italien. 5% Rente 56 15/16. Lombarden 19¼. Mexicaner 15⅜. 5% Russen de 1822 87 5% Russen de 1862 87⅛. Silber 60¾. Türkische Anl. de 1865 41⅞. 8% rum. Anl. 86½. 6% V. St. pr. 1882 81 15/16. Wechselnotirungen: Berlin 6, 26¾. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 10¼ Schilling. Frankfurt 120. Wien 12 fl. 42½ Kr. Petersburg 31 13/16.

Liverpool, 2 März. 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Einzelne Sorten ⅛ niedriger. Middling Orleans 12.

Paris, 2. März. 3% Rente 71, 50 — 71, 37½ — 71, 42½. Italienische 5% Rente 57, 30. Oesterr. Staats-Eis.-Actien 660. Cr.-Mob.-Actien 290. Lomb. Eis.-Actien 481, 25. Lomb. Pr.-232. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 92¾. Italien. Tabaksoblig. 428, 75. Tabaksactien 147, 50. Türken 41, 95. Ungar. Ostbahn 316, 25. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92¾ gemeldet. — Per Liquidation wurden gehandelt: Italienische Rente 57, 40. Staatsbahn 661, 25. Lombarden 482, 50. 6% amerik. Anl. von 1882 92 7/16. Jalien. Taback-Obligat. 430. Türken 42, 20.

Paris, 2. März. Rüböl pr. März 80, 25, pr. Juli-August 84, 00, pr. Sept.-Dec. 86, 50. Mehl pr. März 54, 75, pr. Mai-Juni 55, 75, pr. Juli-Aug. 56, 50 Baisse. Spiritus pr. März 67, 00. Baisse.

Antwerpen, 2. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen weichend. Petroleum, Raffinirtes, Type weiß, loco 57, pr. März-April 57.

Petersburg, 2. März. Gelber Lichttalg loco 51½, pr. August 50½. Hanf loco 38. Hanföl loco 3, 60, pr. Juni 3, 90.

Newyork, 1. März. Gold-Agio 31⅜ (Gold-Agio höchster Cours 32, niedrigster 31⅛), Wechselcours a. London in Gold 108⅞, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 117, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 115, 1865er Bonds 112½, 10/40er Bonds 106 excl. Coupon, Illinois 141, Eriebahn 36½, Baumwolle, Middling Upland 29⅜, Petroleum raffinirt 35, Mais 1.02, Mehl (extra state) 6. 45. — 7. 05.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. März
Weizen pr. 5100 ℔ unverändert, fl. 450—522½.
Roggen pr. 4910 ℔ unverändert, frischer 130 ℔ fl. 360.
Gerste pr. 4320 ℔, große 118/9 ℔ fl. 354.
Erbsen pr. 5400 ℔ flau, weiße fl. 360—375.
Spiritus pr. 8000 % Tr. 13⅜ Rt.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. März. [Bahnpreise.]
Weizen weiß, 130/32—133/4 ℔ nach Qualität 86⅔/88 bis 89 Sgr, hochbunt feinglasig 131/32 bis 134/35 ℔ nach Qualität von 86/87 — 87½/88½ Sgr, bunt, glasig und hellbunt 130/32 — 133/4 ℔ von 82½/83½ bis 85/86 Sgr, Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 ℔ von 74/75—77½/80/81 Sgr, alles pr. 85 ℔.
Roggen 128—130—132/3 ℔ von 59½/60—60⅔—61 Sgr pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 61/2—64/65 Sgr nach Qualität.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 54/55—56/57 Sgr, große 110/12 — 117/20 ℔ von 57/58—59/60 Sgr pr. 72 ℔.
Hafer 36—37½ Sgr pr. 50 ℔ nach Qualität.
Spiritus 13⅜ Rt bez.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und rauhe Luft. Wind: N.

Weizen heute schwächer zugeführt bei mäßiger Kauflust zu unveränderten Preisen. Umsatz 60 Lasten. Bezahlt 132 ℔ bezogen fl. 450, 470, Sommer- 137 ℔ fl. 465, bunt 132, 133 ℔ fl. 495, 500, 502, hellbunt 127 ℔ fl. 507½, 131 ℔ fl. 510, 131/2 ℔ fl. 515, hochbunt glasig 130 ℔ fl. 515 131, 133 ℔ fl. 520 pr. 5100 ℔. — Roggen matt, 125 ℔ fl. 350, 128 ℔ fl. 356, 129 ℔ fl. 358, 130 ℔ fl. 360 pr. 4910 ℔. Umsatz 25 Lasten. 111/2 ℔ kleine Gerste fl. 348, große 118/9 ℔ fl. 354 pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 375 pr. 5400 ℔. — Spiritus 13⅜ Rt.

Elbing, 2. März. (N. E. A.) Witterung: gelinder Frost, Schneegestöber mit klarer Luft abwechselnd. Wind: Süden. — Bezahlt ist: Weizen hellglasig besetzt 127 ℔ 81 Sgr pr. 85 Zoll-℔, do. bunt bezogen 128 ℔ 80 Sgr pr. Schfl., do. roth Sommer 136 ℔ 76 Sgr pr. Schfl. — Roggen 123—24 ℔ 57 Sgr pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 33—35 Sgr pr. 50 Z.-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 60—63 Sgr pr. Schfl., do. weiße Futter-, 57—59 Sgr pr. Schfl. — Kleesaat, roth, 10—12 Rt pr. Ctr., do. weiß, 12—16 Rt pr. Ctr. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung Rt 13¾ pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 2. März. (K. H. Z.) Weizen loco lustlos, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 85/92 Sgr Br., 132/33 ℔ 87 Sgr bez., bunter 75 bis 85 Sgr Br., rother 75 bis 85 Sgr Br., 133 bis 134 ℔ 76 Sgr bez. — Roggen loco still, pr. 80 ℔ Zollg. 61 bis 64 Sgr Br., 127 ℔ 61 Sgr bez., 123 ℔ 60 Sgr bez., 127 ℔ 61½ Sgr bez., 130/31 ℔ 62½ Sgr bez., pr. März 61½ Sgr Br., 61 Sgr Gd., pr. Frühjahr 61½ Sgr Br., 61 Sgr Gd., pr. Mai-Juni 61½ Sgr Br., 61 Sgr Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr Br., 56 Sgr bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr Br., 56½ Sgr bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr Br., 37/37½/36/36½ Sgr bez., pr. Frühjahr 39 Sgr Br., 38 Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 62 bis 67 Sgr Br., 62 bis 62½/63 Sgr bez., graue 65 bis 85 Sgr Br., grüne 62/67 Sgr Br., 62/62½ Sgr bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 74/80 Sgr Br. — Wicken, pr. 90 ℔ Zollg. 66 bis 75 Sgr Br., 70/71 Sgr bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel 65/80 Sgr Br., ordinäre 50 bis 65 Sgr Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 10 bis 14 Rt Br., 12½ Rt bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt Br. — Leinöl ohne Faß 10⅔ Rt pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅔ Rt pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 78 bis 82 Sgr Br. — Spiritus pr. 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14½ Rt Br., 14 Rt Gd.

Im gestrigen Bericht fehlen bei loco Hafer die Bezahlt-Notirungen mit 37/37½/36/36½ Sgr

Stettin, 2. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer 64—68½ Rt, bunter Poln. 62—67 Rt, weißer 66—71 Rt, ungarischer ord. 55—57½ Rt, mittel 59—61 Rt, feinster 62—63½ Rt, 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 67½ Rt bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 68 Rt bez. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 49 bis 50 Rt, pr. Frühjahr 49½, 49, 49¼ Rt bez., Mai-Juni 49¾ Rt bez. u. Br., Juni-Juli 50½ Rt bez. — Gerste pr. 1750 ℔ loco Ungar. Futter- 39—41 Rt, mittlere 42-44½ Rt, feine 45 bis 47 Rt, Oderbr. 51½ Rt Br. — Hafer pr. 1300 ℔ loco ungarischer 32½—33½ Rt, Pommerscher 34—34½ Rt, 47/50 ℔ Frühjahr 33 Rt bez. u. Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 54½ bis 56 Rt, Koch- 57—58 Rt, Victoria 68½ Rt — Mais ab Bahn pr. 100 ℔ 2 Rt Gd. — Rüböl loco 9 11/12 Rt Br. — Spiritus loco ohne Faß 14⅝, ⅞, ⅝ Rt bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 68 Rt, Roggen 49½ Rt, Rüböl 9⅔ Rt, Spiritus 14 11/12 Rt. — Petroleum loco 8 Rt bez. und gef.

Breslau, 2. März. Rothe Kleesaat fand zu den niedrigen Preisen gute Kauflust, 10—12—14 Rt Weiße Saat lustlos, 12 bis 14—18—20 Rt — Thymothee à 5½—6—7½ Rt pr. Ctr.

Berlin, 2. März. Weizen loco pr. 2100 ℔ 62—72 Rt nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 62¼ Rt bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 50½—51 Rt bz., schwim. 83/84 ℔ 50¾ Rt bz., pr. März 49½ Rt bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rt nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30½—34½ Rt nach Qual., 31—33¾ Rt bz., pr. März 31½ Rt B. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt nach Qualität, Futterwaare 53—57 Rt nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 79—83 Rt — Rübsen Winter- 78—82 Rt — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9¾ Rt — Leinöl loco 10⅚ Rt — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 Rt bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4 Rt, Nr. 0 u. 1 3 11/12—3¾ Rt, Roggenmehl Nr. 0 3⅚—3 11/12 Rt, Nr. 0 u. 1 3½—3⅙ Rt pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Rt B.

Viehmarkt.

London, 1. März. Am Markte waren 3970 Stück Rindvieh. Geschäftsverkehr und Preise flauer. Englische Zufuhr klein, fremde Zufuhr groß. Preise 4s. 2d. à 4s. 10d. 21,730 Stück Schafvieh. Der Handel war lebhaft, Preise eher flauer. Englische Zufuhr klein, fremde groß. Preise 4s. 8d. à 5s. 8d.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. März 1869. Wind: S.

Angekommen: Krüger, Victor (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Bickermann, Volga (SD.), London; Meislahn, Neptun, Hartlepool; Bruhn, Dorothea, Fécamp; Maersk, Amphitrite, Liverpool; sämmtlich mit Getreide. — Petersen, Immanuel, Copenhagen, Holz.

Ankommend: 1 Schiff.

Den 3. März. Wind: O. z. N.

Angekommen: Schröder, Urania, Kiel; Suwe, Marie Elisabeth, Heiligenhafen; beide mit Ballast.

Retournirt: Rosenberg, Richard, mit übergeschossener Ladung und unklaren Pumpen.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 2. März 1869. — Wasserstand: + 3 Fuß 8 Zoll. Wind: O. — Wetter: Gestern Abend gelinder Frost, in der Nacht Schneefall, heute Thauwetter; Himmel Vormittags bewölkt, Nachmittags klar.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

2	4	328,37	+ 0,2	SSW., flau, klar.
3	8	330,97	+ 0,4	O., lebhaft, klar.
	12	331,82	+ 1,0	O., do., hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 2. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	41 bz
Amsterdam-Rotterd.	5⅙	4	92¾ bz
Bergisch-Märk. A.	7⅙	4	129⅞ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	184½ G
Berlin-Hamburg	9½	4	158 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	181½ bz u G
Berlin-Stettin	8	4	130⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	5	79½-79-¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	112½ bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	93⅝ bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	119 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	114⅞ bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110¼ bz
do. do.	5	5	111 bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅝	4	153½ et bz u G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	139½ bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	196 G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134⅝ bz
Mecklenburger	2½	4	75½ bz u B
Niederschles.-Märk.	4	4	87¾ bz u G
Niederschles. Zweigbahn	3⅔	4	85 bz u G
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅔	3½	175½-¾ bz u G
do. Litt. B.	13⅔	3½	159⅞ bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	177¼-½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70¼ bz
Rheinische	7⅓	4	115 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅝-½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	85 G
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ B
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	129¼-⅜ bz
Thüringer	8½	4	135¾ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80⅝ bz
Kursk-Kiew	5	81⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	158⅛ G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125¾ G
Danzig	5½	4	105½ et bz
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118 et bz
Königsberg	6 1/10	4	109½ B
Magdeburg	4	4	89½ B
Oesterreich. Credit-	7¼	5	122-23¼-23 bz
Posen	5⅗	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148 bz
Pomm. R. Privatbank	4⅕	4	85 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ G
Staatsanl. 1859	5	102¾ bz u B
do. 54, 55	4½	94 bz
do. 1859	4½	94 bz
do. 1856	4½	94 bz
do. 1867	4½	94 bz
do. 50/52	4	87 bz
do. 1853	4	87 bz
Staats-Schulds.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	94½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¾ bz
do. neue	4	84⅞ bz
Berliner Anleihe	4½	93¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	75½ bz
do. "	4	82½ bz
Pommersche "	3½	74 bz
do. "	4	84⅞ bz
Posensche "	4	84¼ B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	72½ bz
do. "	4	82 bz
do. neue "	4½	88⅞ bz
do. neue "	4	82 B
do. neueste "	4½	88⅞ bz
do. II. Serie	5	100 B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90⅛ B
Pommer. Rentenbr.	4	89¾ bz u B
Posensche "	4	86¾ B
Preußische "	4	87 bz
Schlesische "	4	88⅞ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30½ G
Braunschw. 20-Rt-L.	—	18⅝ et bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	46½ bz u G
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	52½ bz
do. Nat.-Anl.	5	59½-⅜ bz
do. 1854r Loose	4	77 G
do. Creditloose	—	93 G
do. 1860r Loose	5	85½-⅞-¾ bz
do. 1864r Loose	—	71½ bz
Rumänier	8	85½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	73¼-¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88 bz
do. do. 1862	5	86¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91½ G
do. holl. do.	5	89⅝ G
do. engl. Anleihe	3	54 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	127½-28 bz
do. do. 1866r	5	125 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71¼ bz
do. 6. do.	5	80 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¾ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	66⅝ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅝ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96¾ G
Amerik. rückz. 1882	6	86⅞-¾ bz

Wechsel-Cours vom 2. März.

Amsterdam kurz	2½	142¼ bz
do. 2 Mon.	2½	141⅞ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅓ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	82¼ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	91 bz
do. 3 Mon.	5	90⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	81⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12⅝ bz
" ohne R. 99⅝ G	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 83 bz	Svs. 6.23⅞ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9 G
Russ. do. 82½ bz	Gold ℔ 466½ b
Dollars 1 12½ G	Silb. 29 25 G

Als ehelich Verbundene empfehlen sich allen Freunden und Bekannten ergebenst
Dr. G. Weihe-Kl. Rohdau,
Ida Weihe, geb. Przewisinski.
Danzig, den 24. Februar 1869.

Heute starb unsere kleine Toni im Alter von 3 Jahren 5 Monaten an der Bräune und folgte ihrem gestern vorangegangenen Bruder in das frühe Grab. Diese traurige Anzeige allen Freunden und Verwandten von (8480)
Bergmann und Frau.
Gr. Stanau, 2. März 1869.

Montag, den 1. d. M., 10 Uhr Abends, verschied sanft, gottergeben und gestärkt mit dem heiligen Sterbesacramente, in Folge eines Lungenleidens im Alter von 29¾ Jahren mein lieber Gatte, der Hofbesitzer
Wilhelm Pooth,
welches tief betrübt allen Freunden und Bekannten des Verblichenen anzeigt (8481)
Johanna Pooth, Wwe.
Grünhagen, 2. März 1869.

Holz-Auction.

Donnerstag, 4. März c.,
Mittags 12 Uhr,
werden aus dem zum
Schlodier Forstrevier
gehörigen Walde, genannt der
Borchersdorfer Roßgarten,
773 Stück starke und mittelstarke Handelshölzer,
an der
flößbaren Passarge
gelegen, im dortigen
Waldkrug
per Auction verkauft. Die Hölzer können jederzeit in Augenschein genommen werden. (8046)
J. M. Jacoby
in Borchersdorf.

Neuen holländischen Cabliau, große geröstete Weichsel-Neunaugen und russische Sardinen empfiehlt billigst (8511)
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Magdeburger Sauerkohl, türkische Pflaumenkreide und delikate saure Gurken empfiehlt (8510)
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Italienische und deutsche Macaroni, so wie Nudeln in den verschiedensten Formen und aus den besten Fabriken empfiehlt (7888)
Carl Marzahn,
Langenmarkt No. 18.

Heute Mittwoch
kommen von dem Waarenlager der
J. L. Preuss'schen
Concursmasse
zu gerichtlichen Taxpreisen
zum
Ausverkauf:
Cigarrentaschen,
Portemonnaies, Notizbücher, Schultornister, Promenaden-, Reise- und Markttaschen, Poesie-Albums, Stammbücher, Photographie-Rahmen, Toilettespiegel, Cigarren- und Tabackskasten und Uhrhalter.
Donnerstag kommen zum Ausverkauf:
franz. Galanterie- und Schmuck-Artikel, hauptsächlich: schwarze Jettgarnituren, echt goldplattirte Patent-Schreibstifte (Portemines).
3. Portechaisengasse 3.

Gummischuhe bester Qualität.
Ballschuhe
in feinster französischer Waare, sowie andere billigere Fabrikate in geschmackvoller Ausstattung u. vorzüglichen Facons empfehlen in bester Auswahl (8496)
Oertell & Hundius,
72 Langgasse.
Neuestes in Damen- u. Kinderstiefeln empf.

Zum
Subscriptions-Ball
elegante Coiffuren für ältere Damen, Blumen, Coiffuren und Sträuße, sowie schottisch gewundene Nouveautés empfiehlt
S. Abramowsky,
Langgasse 3. (8408)

Bekanntmachung.
Feuer-Versich.-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler" zu Berlin.
Grundcapital: Eine Million Thaler Preuß Court.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unserem General-Agenten, dem Herrn **Otto Lindemann** zu **Danzig,** auch die Verwaltung unserer Geschäfte in der **Provinz Posen** übertragen und denselben mit entsprechender Vollmacht versehen haben. Demgemäß empfehlen wir unseren genannten Herrn General-Agenten dem verehrlichen Publikum und ersuchen insbesondere die Herren Spezial-Agenten des genannten Bezirkes sich in allen geschäftlichen Angelegenheiten an denselben zu wenden und einer prompten Erledigung gewiß zu sein.
Berlin, den 1. März 1869.
Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler."
Der Director.
Woeniger.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung verfehle ich nicht, die nunmehr in **Westpreußen** und **Posen** von mir vertretene Gesellschaft „**Adler**" dem Wohlwollen des Publikums auf das Angelegentlichste zu empfehlen, und wird es mein stetes Bestreben sein, durch prompte und coulante Geschäftsführung den Versicherungssuchenden nach Kräften entgegenzukommen.
Danzig, den 3. März 1869.
Der General-Agent.
(8472) **Otto Lindemann, Ziegengasse No. 1.**

Hierdurch beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir unter der Firma:
H. M. Wolffheim
geführte
Manufacturwaaren-Geschäft
meinen beiden Söhnen und langjährigen Mitarbeitern Joseph und Moritz Wolffheim mit allen Activis und Passivis übergeben habe.
Die meinen Söhnen ertheilte Procura nehme ich zurück. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlichst danke, bitte ich dasselbe gütigst meinen Söhnen übertragen zu wollen.
Pr. Stargardt, 18. Februar 1869.
H. M. Wolffheim.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, theilen wir ergebenst mit, daß wir das seit 36 Jahren am hiesigen Orte bestehende Manufacturwaaren-Geschäft unseres Vaters für unsere gemeinschaftliche Rechnung unter Beibehaltung der Firma
H. M. Wolffheim
mit Activis und Passivis übernommen. Es wird stets unser Bestreben sein, das Geschäft unter denselben reellen und soliden Grundsätzen fortzuführen, wie es bisher geschehen ist und bitten wir, das unserem Vater geschenkte Vertrauen auch uns gütigst zu Theil werden zu lassen.
Pr. Stargardt, 18. Februar 1869.
Joseph & Moritz Wolffheim.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß mit dem heutigen Tage unser **H. M. Wolffheim** auf seinen Wunsch aus dem von uns am hiesigen Platze unter der Firma
Wolffheim & Brilles
bestehenden
Sprit-, Rum- und Liqueur-Fabrik
nebst
rohem Spiritus-Engros- & Getreide-Geschäft
ausgeschieden ist und an dessen Stelle seine beiden Söhne **Joseph und Moritz Wolffheim** eingetreten sind.
Das Geschäft wird unter derselben Firma in bisheriger Weise fortgeführt und indem wir für das der Firma geschenkte Vertrauen höflichst danken, bitten wir solches derselben auch ferner bewahren zu wollen.
Pr. Stargardt, 18. Februar 1869.
(8370) **Wolffheim & Brilles.**

Weiße Gesundheits-Senfkörner von Didier.


Die seit langer Zeit angestellten gründlichsten ärztlichen Beobachtungen haben die heilenden Eigenschaften der weißen Gesundheits-Senfkörner deutlich nachgewiesen, auch hat Herr **Didier** die schönsten Zeugnisse von Personen erhalten, die an Magenschmerzen, Magenentzündungen, Unverdaulichkeit, Leberkrankheiten, Hautkrankheiten u. s. w. litten und das glücklichste Resultat durch den Gebrauch der weißen Gesundheits-Senfkörner erzielt haben. Nicht durch rasches Hinunterstürzen der Dosen in einer gegebenen Zeit wird vollständige Heilung gesichert, sondern durch regelmäßig fortgesetzten Gebrauch der **Didier**'schen weißen Gesundheits-Senfkörner, es ist daher leicht erklärlich, daß dieses so werthvolle Heilmittel, dessen Gebrauch mit so wenig Kosten verknüpft ist, seit beinahe einem halben Jahrhundert einen beispiellosen Erfolg erhalten hat.
Um vor Nachahmungen gesichert zu sein, wolle man nur solche Packete verlangen, die mit nebenstehendem Stempel versehen sind. — Prospecte gratis in unseren Niederlagen.
Niederlage in Danzig bei Herrn **Albert Neumann**, Langenmarkt 38.

Zu den am 6. d. Mts. stattfindenden
Subscriptions-Ball
im Schützenhause
empfehle mich zum Frisiren in den
allerneuesten Ball-Coiffuren.
Die verehrten Damen werden um recht frühzeitige Bestellung gebeten.
Franziska Dänke,
Breitgasse 45, 1 Treppe.

Lotterie in Frankfurt a. M.
Wir erinnern an die Erneuerung der 5. Klasse, welche bei Verlust jedes Anrechts bis zum 8. März, Abends 6 Uhr, geschehen muß.
Kaufloose zur 5. Klasse
¼ Rt. 12. 20 Sgr., ½ Rt. 25. 10 Sgr., 1/1 Rt. 50. 20 Sgr.
sind noch vorräthig. (8514)
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Speditionen
besorgen prompt und billigst (8395)
Herrmann & Lefeldt,
Danzig.

Petroleumfässer
kaufen (8396)
Herrmann & Lefeldt.

Ein junges Mädchen im Weißzeugnähen geübt, bittet um Beschäftigung. Adr. unter No. 8136 freundlichst erbeten.

Das Bureau des Justizrath Liebert, Hundegasse 95, ist vom 1. April c. anderweitig vermiethet und ersuchen wir daher die Mandanten des Justizrath Liebert, die ihre Angelegenheiten betreffenden Manual-Acten in Empfang zu nehmen, da eine weitere Aufbewahrung derselben nicht angänglich ist. (8495)
Danzig, den 3. März 1869.
Die Justizrath Liebert'schen Erben.

Atlasse zum Garniren
empfehlen
A. Berghold's Söhne.

Nouveautés
in Kleiderbesätzen und Knöpfen empfingen in reicher Auswahl
A. Berghold's Söhne.

Vorgezeichnete Arbeiten,
als: (8025)
Piqué-, Damast- u. Tüll-Decken, sowie Damen- und Kinderschürzen u. s. w.
empfehlen in reicher Auswahl
A. Berghold's Söhne,
Langgasse No. 85,
am Langgasser Thore.

Ein elegantes **Reit- und Wagenpferd** ist zu verkaufen Vorstädt. Graben No. 49 B.

Einen Haupt-Agenten
sucht eine **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges** für Danzig und Umkreis. **Offerten unter 8295 befördert die Exped. d. Ztg.**

Eine geprüfte Erzieherin, die auch in den üblichen Sprachen, wie in der Musik gründlichen Unterricht ertheilt und über ihr bisheriges Wirken gute Zeugnisse besitzt, sucht ein neues Engagement. Näheres bei Frau Prediger **Weiß**, St. Catharinenkirchhof No. 2. (8397)

Eine tüch. erf. Landwirthin mit f. g. Zeugnissen, auch passend für Hotel, die schon in einem solchen gewesen u. d. feine Küche a. d. Grunde versteht, empfiehlt zum 1 April **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Eine j. Dame, w. theils als Gesellschafterin, theils einige Jahre i. d. Wirthschaft behilflich gew. und zum Unterricht von Kindern verwendet werden auch Putzmachen u. Schneidern kann, mit gut. Zeugnissen (angenehme Persönlichkeit) empf. **J. Hardegen,** 2. Damm 4. (8492)

Ein anständiger solider junger Mann, mit nur guten Empfehlungen, guter Handschrift wird fürs Büffet eines feinen Hauses gesucht durch H. Märtens. (8431)

2 Knaben vom Lande, die die hiesige Schule besuchen, finden freundliche Aufnahme bei mäßigem Honorar. Adr. unter No. 8134 in der Expd. d. Zeitung. (8489)

Für mein Ledergeschäft suche ich einen Lehrling, am liebsten von außerhalb.
(8485) **Julius Retzlaff.**

Turn- und Fecht-Verein.
Turnübungen: Montag u. Donnerstag Abends von 8 Uhr ab, Fechtübungen: Mittwoch Abends von ¼8 Uhr ab } im Turnlocal auf dem Stadthof.
Anmeldungen neuer Mitglieder werden ebendaselbst entgegengenommen. (8487)
Der Vorstand.

Nautischer Verein.
Freitag, den 5. März, Abends 7 Uhr, Versammlung im untern Saale des Gewerbehauses.
Tagesordnung.
1) Vortrag des Herrn Corvetten-Capitains Werner über den Germanischen Lloyd.
2) Discussion über die vorliegenden Fragen.
F. Domke.

Vorläufige Anzeige.
Unterzeichneter beabsichtigt Sonnabend, den **20. März,** unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Director Fischer, der ersten Opernkräfte, sowie des Instrumental-Musik-Vereins und geehrter Mitglieder des Sängerbundes, in der St. Petrikirche ein **Orgel-Concert** zu veranstalten. Näheres später. **J. Maecklenburg.**

Theater-Anzeige
für Dirschau und Umgegend.
Sonnabend, den 6. März: Auf allgemeines Verlangen, zum 2. Male: **Die Mottenburger.**
Sonntag, den 7. März: **Spillike in Paris.** In Berlin bereits 104mal gegeben.
Montag, den 8. März: **Böse Zungen.**
R. Stölzel.

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, d. 4. März. (Abonnem. susp.) Fünfte Gastdarstellung des Königl. Hofopernsängers Herrn **Robinson: Rigoletto.** Oper in 4 Acten von Verdi.

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, den 4. März: **Große Vorstellung und Concert,** sowie **Auftreten der Gesellschaft Veroni West und sämmtlicher Künstler.** Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.
Freitag, den 5. März, Benefiz für die Solotänzerin Fräul. **de la Croix.**

(Eingesandt.) **Vielen Freunden** der Oper würde es sehr erwünscht sein, den gefeierten Sänger Herrn Robinson als **Heiling, Templer und Jäger** auftreten zu sehen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig